

Wilmsdorf. Sie schreiben statt einer „12“ eine „21“, sie fangen, wenn sie „6+3“ ausgerechnet haben, bei „3+6“ noch einmal an zu rechnen, und sie stellen sich „Luftfinger“ vor, wenn sie schon zu groß sind, um mit den Fingern zu rechnen: Kinder mit einer Rechenschwäche. Dieses Problem kommt genauso häufig vor wie eine Lese-Rechtschreibe-Schwäche, aber wird oft nicht erkannt. In der Briener Straße gibt es nun eine neue Adresse für Betroffene: Das Institut für Rechenschwäche-Therapie (IRT). Am Donnerstag, 1. September, gibt es einen Informationsabend.

„Die Rechenschwäche oder Dyskalkulie ist eine Lernstörung im mathematischen Bereich, die sich auf Schwierigkeiten bei der Entwicklung des Mengen- und Zahlbegriffs zurückführen

lässt“, erläutert Diplom-Psychologe Max Richter, Leiter des Instituts. Eine Rechenschwäche bildet sich häufig im ersten Schuljahr aus. Dann fällt sie aber noch nicht auf, weil noch viele Kinder mit den Fingern rechnen. Dyskalkulie-Kinder bleiben aber oft auch im zweiten und dritten Schuljahr dabei. Rechenschritte, die andere Kinder „ganz logisch“ finden, können sie nicht nachvollziehen, sie vollbringen statt dessen wahre Konzentrationskunststücke beim Zusammenzählen.

„Mehr üben hilft da nicht“, sagt Max Richter. „Das verfestigt nur das Verhalten, das die Kinder sich angewöhnt haben.“ In den Facheinrichtungen, die es mittlerweile für Kinder mit Dyskalkulie gibt, wird deshalb nicht für die nächste Mathearbeit gepaukt, sondern das mathematische Grundlagenwissen in kleinen Schritten und individuell nach dem Verständnisstand des einzelnen Kindes aufgebaut. Am Donnerstag, 1. September, veranstaltet das IRT einen Vortragsabend im Rathaus Wilmsdorf, Fehrbelliner Platz, BVV-Saal. Am 9. und 10. September, 14 bis 18 Uhr, gibt es Tage der offenen Tür im Institut in der Briener Straße 11. völ